

Energiewende mit Hindernissen – auch im Landkreis

Gegenwind überall

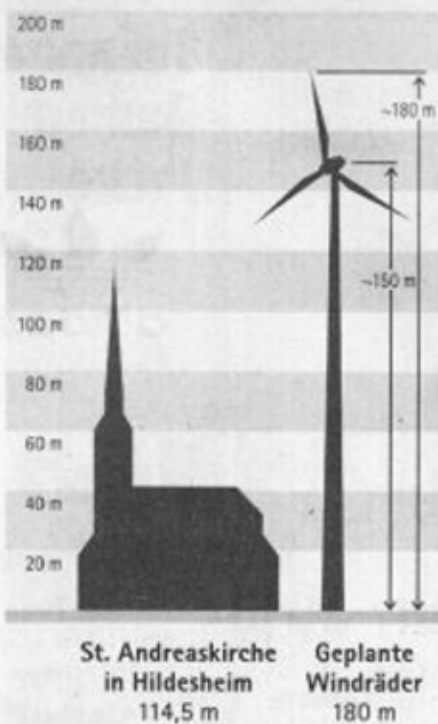
(lv) Landkreis. Erst die Debatte um die Mega-Masten, jetzt das gleiche mit den Mega-Windrädern: Auch im Landkreis Hildesheim geht die Energiewende nicht geräuschlos voran. Während der Netzbetreiber Tennet bei seinen Planungen für die 380-Kilovolt-Freileitung immer konkreter wird und nun auch öfter den Dialog

mit den Betroffenen sucht, steht den Bürgern die nächste Bedrohung ins Haus: Windkraftanlagen, die mitunter deutlich höher sind als der Hildesheimer Andreaskirchturm, seines Zeichens der höchste Kirchturm in Niedersachsen (siehe Grafik).

Besonders in Heinum regt sich Widerstand. Denn dort haben sich die Samtgemeinden Gronau und Sibbesse eine gemeinsame Fläche zwischen den Kreisstraßen 415, 416 und 417 ausgesucht. Dies hätte den Vorteil, dass gleich beide Kommunen ihre Pflicht erfüllt hätten und keine weiteren Flächen für Windkraftanlagen mehr ausweisen müssten. Doch die betroffenen Bürger halten den geplanten Standort wegen der geringen Abstände zu ihren Wohnhäusern für ausgeschlossen.

Unterdessen lässt der Landkreis an einem Klimaschutzkonzept arbeiten. Ginge es nach dem damit beauftragten Büro, dann sind die Potenziale gerade für Windkraft im Landkreis noch lange nicht ausgeschöpft. Ein ums andere Mal meldet sich in den Fachausschüssen Landkreis-Planer Jürgen Flory zu Wort und kritisiert, dass die Vorschläge des Büros mit ihm nicht abgestimmt und deutlich zu viel des Guten seien. Unstrittig ist dagegen, dass der Kreis für zunächst drei Jahre einen „Klimaschutzmanager“ einstellt. Er soll unter anderem die Gründung einer Energieagentur vorantreiben – beides wird gefördert aus Bundesmitteln.

Höhenvergleich



Die geplanten Windräder sind deutlich höher als der höchste Kirchturm Niedersachsens. Grafik: Möller